



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Num: 31. 1688.

1688

Num: 31.

1688.

Ordinari

Dienstags- Zeitung.

Rom vom 26. Junii.

Montage wurde der Herr Graf Marsili als
Käyserl. Abgesandter zur Audiente beym Pabste
admittiret / und hält derselbe umb Jelde vor der
Käyserl. Armee an / mit Bezeugung grosser Progreßten
so diese Campagne würden gemacht werden. Selbigem
Tages arrivirte ein extraordinair Courier bey Jhr.
Eminenz Pio so Jhr. Churfürstl. Durchl. in der Pfalz /
wegen der Affairen von Absterbung des Churfürsten von
Cölln abgesandte / davon man auch die Gewisheit durch
einen anderen Expressen so von dem Cardinal von Fürsten-
berg an seinen hiesigen Agenten / abgefertiget / erhalten /
weiln nun wegen solcher Absterbung das Capittel von
Cölln zur Wahl eines neuen Erzbischoffs muß schreiten /
als hat der Pabst die Dispensation wegen des Alters und
anderen Impedimenten an den Prinz Clemenz von Bāy-
ren abgesandte / damit solcher selbige würde erhalten könne.
In dem Ecclesiastischen Staat hat man auch einige Er-
schütterung vom Erdbeben verspühret / und ist das Lande
Brisignella dadurch versendet / in welchen Schlunde sel-
biger Fluß verschlungen / so gar daß man seinen Lauff nicht
mehr kan erkennen. Heute ist der Spanische Agente
beym Pabst zur Audiente gewesen / und meinet man daß es
wegen Presentierung des Jelters sey. Der Herr Marquis
de

6100
de Lavardin hält sich ganz stille / und ist derselbe von der Königin von Schweden tractiret worden. Der Cardinal de Estree ist vom Land wieder angelanget / umb daß Interesse des Cardinals von Fürstenberg zu beobachten.

Rom vom 29 Juny.

Der Pabst ist im Consistorio am Montag so frisch und wolgestalt erschienen / daß viel in Ansehung seines hohen Alters / denselben niemahls so munter gesehen. Am Dingsstage wurde durch diese ganze Stadt von etlichen Sternsehern und Gottesfürchtigen Leuten aufgestreuet / daß gegen 4 Uhr Morgens ein Erdbeben kommen solte / worüber viel ihre Wohnungen verliessen / und sich in ihren Garten und andern Oertern begaben. Ihr Maytr. die Königin Christina hatte mit vielen vornehmen Herrn hinter ihrem Pallast im Garten ein grosses Gezele / sie wurden aber sämpelich vermittelst eines starken Regens nach ihren Häusern wieder zu kehren genötheigt. Ob zwar ein Minister vom König von England / zu Beylegung der Differentien mit Frankreich erwartet wird / so sagt man doch / daß der Pabst vorgibt / daß er keine Unterhandlung annehmen / sondern seiner Bull wolle gehorsam seyn haben.

Venedig vom 30. dies.

In Epirus und denen umbliegenden Ländern ist das Volk des Türkischen Jochs müde / derowegen sie auch mit fliegenden Fahnen sich zu Selde begeben / solches von sich zu werffen.

Venedig vom 31 July.

Eine Englische Pinckel so verwichenen Sonnabend ab hier arriviret / brachte mit / daß unser Durchl. Herzog den Archipelagum stets durchstreiffe / und daher auff der Insel Negropente gelanget / und seine Schiffe mit frischem Wasser versehen / aber nichts Feindliches vernommen / so ihm etwa hätte solches wehren wollen / und nachdem er von dannen ge-
segelt

segelt/ sen er nach Porto Borro kommen/ also er die Zeltung
den seiner erlangten Würde zur Herzogl. Diamant erhalten/
und ob gleich seine Leute deshalb Freuden-Schüsse thun
wollen/ hat ers doch im geringsten nicht gestatten wollen/ son-
dern gesagt/ daß sie das Pulver für die Feinde spahren sollten.
Die Türcken in Achaja hätten sich in Zahlreicher Menge zu-
sammen getretet/ und sich durch den Isthmus in Morea bege-
ben/ umb die Einwohner zu beunruhigen/ welche sich aber ey-
ligst conjungiret/ den Feinden den Paß verleyet/ dieselbige an-
gegriffen/ so daß wenig von ihnen den Rückweg gefunden.
Am Mittwoch reitete der Herzog von Mantua mit seiner
Adel-Suite/ von lauter Cavallieren/ nach Wien ab/ umb der
Ungarisch Campagne mit seinen Leuten beyzuwehnen; so
wird auch der Marquis de Barella in Bealeitung 15. und
mehr Cavallieren/ nebst einer ansehnlichen Bagage/ sich auch
dahin begeben. Brieffe über Livorno wollen fest versichern/
daß die Türckische Garnisonen in Candia und Canea wieder
ihre Bassen auff ständen und Rebelleret hätten. Aus Dal-
matia hat man/ daß der Proveditor von der Cavallerie Zen
sich mit den Häuptern der Morlachen conjungiret/ und in der
Gegend Elm einen Streiff gethan/ da er dann alles von den
Türcken gelamblete Heu in Brand gesteket/ einige Türcken
gefangen/ und viele von der Besatzung/ welche ihnen Einhalt
thun wollen/ nieder gemacht habe.

London den 9. Julij.

Heute ist der Hoff gegen 9. Uhr zusammen kommen/ da die
Jurns zu Sentenonierung des Erz-Bischoffs und der andern
6. Bischoffe bis auff 12. reduciret/ und best worden: Der
Erz-Bischoff war nebenst denen 6. Bischoffen schon umb 7. Uhr in
seiner Barcke überkommen: Als sie in Hoff erschienen/ wurde
die Reschuldigung abgelesen/ welche darinnen bißhunde/ daß sie ein
aufführich libell gegen den König und die Regierung in der
Grawwafft Meddelsch geschrieben und publiciret.

Die

620
Die Advocaten der Bischöffe antworteten / daß die Beschul-
digung krafftlos und verwerfflich / weil solche nicht in Widdelfex son-
dern in Surrey geschrieben / producieren auch einen Knecht von
seiner Lordschafft / welcher bezeugte / daß derselbe in 7. Wochen
nicht auß seinem Hause gewesen / ehe man ihm jüngst vor den Rath
erbothen: doch diese Exception wurde vom Hofe verworffen. Hier-
auff trugen die Bischöflichen Advocaten vor / und suchten sehr nett
zu beweisen / daß die Declaracion vor die Freyheit wieder die Gesche-
ffte: und wann dann solche nicht foregesaget wurde / nicht pecciree
worden: allein die Richter reducieren / ohne solches zu beantwor-
ten / die ganze Klage oder Proceß in diese 2. Puncten: 1. Ob das
Beweis / daß man wieder die Bischöffe eingebracht / daß sie solche
Schrifte gemacht und geschrieben / suffisant sey: 2. Ob die Mate-
ria / so in gedachter Schrifte begriffen / vor ein Eibell gegen die Re-
gierung passieren könne! Auff das erste sagten des Königs Advoca-
taren / daß die Bischöffe vor den König und dem Rath gestanden /
daß sie es untermeynet / und lieffen Sr. Richard Keunes / und Sr.
Thomas Punsold und andere eintuffen / die Hände ihrer Lordschafft-
en zu agnoszieren: Einige antworteten / daß die Unterschrifte zwar
ihren Händen gleichere / allein sie hätten es nicht sehen untermey-
nen: Andere wolten es gar nicht belennen / ob sie die Unterschriften
kenneten oder nicht.

Londen vom 9. July.

Über obensiehende hat man Beweis / daß die Bischöffe die
Schrifte untermeynen / dennoch citieren oder fordern lassen / Mons.
Bridgmann und den Clerck von dem Rath: Sie excipierten / daß
sie solche nicht überlieffern gesehen / und Mr. Bridgmann sagte hier-
zu / daß der König ihn das Pappier gegeben / und gesagt / daß er
von den Bischöffen empfangen / und daß er auch glaube / daß es
das gepräsenteere gewesen. Endlich bezeugte der Graf von Sün-
derland / daß die Bischöffe bey ihm erschienen / und Ansuchung ge-
than / daß er sie bey den König introducieren möchte / welches er auch
gethan / daß sie ihre Schrifte über lieffere; Darauf hatten Th. W.
ihme solche gegeben / und glaubet er / daß es auch solche sey / so man
jetzo im Hofe sehe.

Andere

Anderer und näherer Beweis blieb zurück/ wie auch der jentge/ da man solche Schrifte libell machen wolte / so verdächtig wieder das Gouvernemenent ohne das der Ober-Richter und Sr. 7 Litore declarieren/ daß sie die Bezeugnüß-Klage und die Schrifte vor ein libell hielten/ allein die Richters Powell und Holloway lieffen sich hören/ daß sie nicht begriffen könten / auß was Schein und Fundament eine Schrifte / so mit so großer Submission an den König präsentiret worden / vor ein libell außgeruffen werden könte. Nähere oder mehrere umbstände/ kan ich vor dieses mahl nicht meiden/ weil die Debatten bis des Abends umb 7. Uhr gewähret. Die Jurys haben das Aufsprechen ihrer Sentenz bis Morgen umb 10. Uhr außgestellt. In vielen langen Jahren hat man nicht ein so großes geauchte und Freud Geschrey gehört/ als jetzt / weil alle umbstehende sich einbilden / daß nicht das allergeringste wieder die Bischöffe bewiesen werden können. Ihr Lordschafften kehreten zu Wasser zurück/ doch wurden sie in der Kingsstrace durch das Volk recipiret / und bis an ihre Logimenten unser großer Acclamation begleitet / und hat Jedermann ein festes vererauen / daß sie unschuldig declariret werden sollen. Der Ober-Richter Wright hat den andern Advocaten und den Studenten verbotzen/ in Hoff zu kommen/ mit Versprechung/ daß der Proceß gedruckt werden soll. Der junge Prinz soll den 4. Augusti publicq geaufft/ und zu Richmond außserjogen werden. Der Graff von Sunderland hat sich zu jedermannes Verwunderung Kömisch erkläret/ und soll ihm / wie man sagt/ der Graff von Wulgrave folgen. Sr. Mayst. ist resoluter 20. Rauff-Schiffe von 30. Stücker zu kauffen/ und solche seiner Flotte beyzufügen.

Paris vom 5. Jul.

Man vernimbt auß dem Elsaß / Luxemburg und Slandern/ daß unsere Trauppen sich allda moviren / und daß / umb so wol die Garnisonen zu verändern / als die Campementen/ wovon vor diesen gedacht/ zu formiren.

Amsterdam vom 10. Julii.

Die Köniq. Englische Kriegs-Flotta lieget noch in Duyno Bille / sie ist aber in Zeit von 8. Tagen merklich ver-

verstärket worden; man kan aber noch nicht erfahren / was ihr Intention seyn mag. Immittelst seynd schon wieder ein gut Theil von denen R. stirenden / so wol alte als neue Kriegs-Schiffe fertig / welche aber alle auff weitere Drey in Texel beliegen bleiben; sonst hat man auß der See noch nichts veränderliches vernommen / also daß es noch aller Orten ganz stille und friedlich ist. Immittelst verlanget man mit Schmergen zu vernehmen / wie es in England mit denen Herren Bischöffen und ihre Richter / auch wie es endlich mit der Ehr. Lollnischen Wahl ablaufen werde / weilendem Vernehmen nach / darauff alles beruhet und höffte nicht allein dieser Estat / sondern auch andere Benachbahrte Potentaten ihre Measures darnach einrichten / weswegen man sich auch nicht vergewens bey solcher Begebenheit / sowol zu Wasser als Lande in guter Defensions-Positur setzet.

Einanders vom 12. dito.

Brieffe von den 28. April jüngst erschienen / auß Jamaica melden / daß den 29. Febr. daselbst ein Erdbeben gewesen / so aber nicht lange gedehret / sondern mit einem dazu kommenden Regen sich mit jedermanns Verwunderung gestillet / und hat also keinen sondern Schaden gethan. Man hat noch nicht die ærmaste Nachricht von uniern Grönlands Fahrern / und dabero kan man nicht wissen / ob der Janq zur oder mytelmasia getreten / und ob schon einige auß ihren eigenen Kosten eine Advis. Jagt außgeschickt / Nachricht von dem einen oder andern frühzeitig einzubringen / so bleibt dasselbige auch noch auß / worauf einige nicht viel guts schliessen wollen / jedoch hoffet man das beste.

Wien vom 8. Julii.

Des Herzogs von Mantua Leib-Brande / und der meiste Theil seiner Schiffstadt ist alhier angelanger / und werden zu deren Paasge eglische 100. Pferde in Böhmen und Sachsen erkaufft. Beym Ausbruch von Uffed. gegen

gen Illoß hat der Feld-Marschall Caprara der Belägerung Gradisca / die Direction dem Prinzen Louis von Baaden committirt / welcher auch gleich dahin gangen. Laut Aussage einiger Rundschafter / sollen zu Belgrad 12000. Türcken angelanget seyn / ob dieses continuiren wird / siehet zu erwarten / angesehen von Ragusa gewisse Nachricht eingelauffen / daß der Jenckin Osman Bassa des Serrakiers zu Griechischweiffenburg Trouppen geschlagen / viele niedergemacht / die übrigen in die Glucke getrieben / vermuyhet man also / daß obgedachte 12000. Mann vom gemelten Treffen werden entkommen / und daselbst zu Belgrad angelanget seyn. Untweit Possoga haben die Türcken ein / mit 500. Seyducken besetztes Schloß erobert / alles niedergebauen. Nachdem die Regimenter nach Illoß und Gradisca von der Armee detachirt worden / ist das Corpo noch in 16000. Mann stehen geblieben / und werden hierzu noch das Carassische und Churbayerische Corpo / wie auch andere Regimenter stossen / daß sich die Summa wieder auff 40000. Mann betragen wird.

Auß der Fürstl. Lebkowische Residenz Stade
Sagan / vom 7. Jul. st. n.

Am Marienheimjuchungs Tag / ist fast diese ganze Stade ohne die Sorauische und Schloß Gasse / der halbe alte Ring und Arabim. Buden / gang erbärmlich consumirt / ohne wenig Häuser auff dem Markte so bestehen geblieben / die andern seynd alle verbrand / so gar daß auch außershalb der Stade alle die Scheunen auff die Angel eingeaßert. Das Jesuiter Collegium und neu erbautes kostbares Seminarium / mit allen Apartimentien / ist so rein aufgebrand / daß es ein Klend anzusehen / der einzige Rabes Thurm mit der Uhr ist erhalten / sonst höret man keine Glocken mehr. Der Fürstl. Hoff ist von hier nacher Baden gegangen.

Auß

605
Aus Cöln vom 9. July.

Heute Morgen war ein Französischer Brigadier bey dem Cardinal von Fürstenberg / als er noch im Bette lag / der ihm etwas hinterbrachte / worauff er alsofort nach Vrone-Royal verreiset / und dieweil das Grafmeyer in diesem Fürstenthum verboten ; vermehret sich die Furcht auff dem Lande sehr / Daß wol frembde Troupen in demselben ankommen möchten. Vermögen der Indulge / so von dem Pabst an den Prin. zum kommen / wenn der Prinz Elemens von Bayern / unangesehen er andere Bischoffshümer besitzet / und allhier kein Capitular ist / statuel zum Ehr. Fürsten zu Cöln / auch wie etliche darben sügen / zum Prinz von Lütich und Bischoff von Hildesheim erkläret. In Mangel sohaner Indulge muß der Cardinal von Fürstenberg / sowohl hier als zu Lütich gwey drey theil Stimmen haben / ehe er kan erwählt werden. Auf dem letzten Platz sollen nur 13. Stimmen von 35. in Sein. Eminenz / und 15 in des Bischoffs von Breslau sich erkläret / die andern haben mit ihrer Meynung sich noch nicht geussert. Der Bischoff von Breslau / und der Kayserl. Envoye der Graff von Cauniz / befinden sich hünd zu Düsseldorf.

Berlin vom 6. Jul.

Se. Churf. Durchl. sind gestern Nachmitrage mit des Fürsten zu Anhalt Fürstl Durchleucht. wieder nach Brandenburg gereiset / so aber morgen wieder anher kommen ; am verwichenen Dienstaq sind sie zu Potsdam gewesen. Vorgestern gegen Abend geschabe hier ein Duell im Thiergarten / ohne jemandes Wissen und Secunden von Ihr. Churf. Durchl. der Churfürstin Stallmeister / dem von Bodelswing / einer von Adel auß der Graffschaffe Mond / mit dem Freyherrn von Morrien zu Calbeck auß dem Clevischen / so aber unglücklich ablieff / indem der Freyherr geblieben / und der ander nach Spandau in Arrest gebracht / sie werden sehr beklaget / weil es junge Cavallier und sie civil und modest gewesen / des Freyherrn Leiche wird nach Cleve geführet werden.